

Welche Bedeutung hat die Lektoratskooperation?

Mehr Ressourcen für Beratung und Service frei

Die große Mittelstadtbibliothek in Baden-Baden mit etwa 120 000 Medien liegt in einem Stadtkreis mit 54 000 Einwohnern. Sie umfasst: Musikbibliothek, Bücherbus, Kinderbibliothek, Jugendbibliothek, Literaturmuseum und einen historischen Sammlungsbestand zu Baden-Baden.



Die Dienstleistungen der LK werden seit jeher genutzt. Durch die Umstellung der Arbeitsabläufe mit Einführung der elektronischen Datenverarbeitung und der Konzentration auf einen benutzerorientierten, aktuellen Bestandsaufbau, intensivierte sich ab 1994 die Nutzung der Dienste der LK.

Katalogdaten, Annotation, Schlagworte und Systematik als Datensätze zu beziehen verkürzt den Geschäftsgang erheblich. Seit 1999 werden die Daten des ID wöchentlich in den Fremddatenpool eingespielt, um bereits für die Bestellung zur Verfügung zu stehen.

Einen weiteren Vorteil bieten die Standing Orders, die ebenfalls ihre Wurzeln in der Lektoratskooperation haben und ständig verfeinert werden. Auch in den wiederkehrenden Zeiten der Haushaltskonsolidierung sind die Standing Orders sowohl eine Argumentationshilfe als auch wichtiges Instrument des aktuellen Bestandsaufbaus bei sinkenden Personalkapazitäten.

Kombiniert mit der ausleihfertigen Bearbeitung der Medien versetzt die LK die Bibliothek in die Lage, die personellen Ressourcen vor Ort für Führungen, Beratung und Service zu nutzen sowie für die Entwicklung der Institution im Hinblick auf die zukünftigen Anforderungen.

Sigrid Münch,
Stadtbibliothek Baden-Baden

Öffentliche Bibliotheken müssen Ressourcen zielgenau einsetzen

Der »Informationsdienst« (ID) ist in Nürnberg, wie in vielen anderen Großstadtbibliotheken, unverzichtbares Arbeitsinstrument. Er ist zentrale Informationsbasis für die Medienauswahl.



Ein großer Teil des Grundbestandes im Nürnberger Bibliothekssystem wird den Empfehlungen der Fachkolleginnen und -kollegen der Lektoratskooperation folgend angeschafft. Dies schafft Freiräume für die Entwicklung eines auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmten Angebotes, die Pflege profilbildender Medienbestandsbereiche, die Sicherung und Erschließung wertvoller Altbestände sowie für Literatur- und Medienvermittlung und eine breit angelegte Leseförderung.

Öffentliche Bibliotheken müssen mit ihren aus öffentlichen Mitteln bereitgestellten Ressourcen mit Bedacht umgehen und sie möglichst zielgenau an den Stellen einsetzen, wo sie einen möglichst großen Nutzen bringen. Dazu leistet die Lektoratskooperation einen wichtigen Beitrag.

Silvia Reiß,
Stadtbibliothek Nürnberg

Hintergrundfoto: LeitnerR – Fotolia.com

Lektoren wirken intensiv am Besprechungsdienst mit

Die Büchereizentrale Schleswig-Holstein (BZSH) war einer der Initiatoren der LK. Die Vorteile, die sich vor 40 Jahren alle Beteiligten von der LK erhofft haben, die Effizienz durch die kooperative Marktsichtung etwa, sind auch heute noch der Schlüssel für die intensive Nutzung des IDs.



Welche Bedeutung die LK für die BZSH hat, wird an der Tatsache deutlich, dass drei MitarbeiterInnen des Lektorats als Institutslektoren intensiv

am Besprechungsdienst mitwirken. Weitere vier LektorInnen verfassen als RezensentInnen ID-Besprechungen. Zwei der Dienstleistungen der BZSH sind das Medienangebot über die vom Lektorat erstellten Auswahllisten und die ausleihfertige Auslieferung der bestellten Medien. Der ID ist für das Lektorat das zentrale Instrument der Marktsichtung.

Für den reibungslosen Erstellungsprozess der alle zwei Wochen erscheinenden großen Empfehlungsliste, der wöchentlichen Aktuell-Liste und den zusätzlichen Sonderlisten ist die kontinuierliche Anzeige von ÖB-relevanten Titeln im ID wünschenswert. Aufgrund von Schwankungen in der Buchproduktion und in den internen Abläufen der Lektoratskooperation kann diese Kontinuität nicht immer gewährleistet werden.

Verbesserungspotenzial sieht das Lektorat der BZSH in einer engeren Verzahnung bei der Anzeige von Print- und Nonbook-Medien. Außerdem sollte die Trennung von im ID angezeigten physischen Medien und E-Medien aus Sicht des BZSH-Lektorat aufgebrochen werden. Eine Verschmelzung dieser beiden Geschäftsgänge hätte große Vorteile.

Oke Simons,
Büchereizentrale Schleswig-Holstein,